



Foto: M. Müller, Innsbruck

Zeitzeugen der Antike

Das „Archäologische Museum Innsbruck – Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität“ ist 140 Jahre alt. Die außergewöhnliche Sammlung stellt mit über 900 Objekten die größte Kollektion klassischer Antiken in Westösterreich dar. Interessierte Besucher/innen erhalten hier einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der griechischen und römischen Kunst von der minoisch-mykenischen Zeit über die Archaik, die Klassik, den Hellenismus, die etruskische und römische Kunst bis zur Spätantike. VERENA KONRAD

Bärtige Männer, kolossale Jünglinge – das Archäologische Museum Innsbruck bietet weit mehr als die gängigen Klischees über antike Kunst. Dicht aneinandergereiht stehen die Gipsabgüsse der Sammlung, die nach Graz die zweitälteste ihrer Art in Österreich ist. Gegründet 1869, gehört sie in die Tradition universitärer Abgusssammlungen, die ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum zunächst in Bonn und daraufhin an zahlreichen anderen Universitätsstandorten realisiert wurden. Zunächst zu Forschung und Studium bestimmt, sollten die Abgüsse geografisch weit voneinander entfernte und schwer zugängliche Originale in Kopie an einem Ort vereinen und so eine Basis für die Vermittlung archäologischen Wissens sein.

„Abgusssammlungen hatten jedoch bereits zuvor eine lange Tradition“, erklärt Florian Müller, der als Mitarbeiter des Institutes für Archäologie für das Museum zuständig ist. „Gipsplastiken fanden sich schon zuvor in adeligen oder großbür-

gerlichen Sammlungen. Auch in Kunstakademien dienten sie als Modell und Vorbild zur Schaffung eigener Werke.“

Für die moderne Wissenschaft haben die Gipsabgüsse auch als Forschungsgegenstand großen Wert, vor allem wenn die Originale verschwunden, schlecht erhalten oder zerstört sind. Auch für Rekonstruktionen, deren Durchführung am

Für die moderne Wissenschaft haben die Gipsabgüsse auch als Forschungsgegenstand großen Wert.

Original nicht möglich ist, sind Abgüsse wichtig. „Genauso ist aber auch die versuchsweise Bemalung von Gipsplastiken, wie wir das hier in Innsbruck haben, möglich.“ Außergewöhnlich an der Innsbrucker Sammlung ist nämlich, dass es sich nicht um rein weiße Gipsobjekte handelt, sondern deren Oberflächen be-

reits seit den 1950er-Jahren sukzessive bemalt und so dem marmornen oder bronzenen Originalen angeglichen wurden.

Zu sehen ist die Auswahl an antiken Kunstschätzen an zwei Standorten. Im Gebäude der Hauptuniversität (Innrain 52) liegt der Schwerpunkt auf der antiken griechischen Plastik. Der neue und seit 2009 geführte Standort im ATRIUM – Zentrum für Alte Kulturen (Langer Weg 11) präsentiert neben Abgüssen bedeutender Werke römischer Kunst auch Objekte aus der Urgeschichte, dem Vorderen Orient und der Römerzeit in Tirol.

Archäologisches Museum Innsbruck – Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität, Besuche und Führungen nach Voranmeldung, Eintritt frei. ☎ <http://archaeologie-museum.uibk.ac.at>

Das Archäologische Museum nimmt an der Langen Nacht der Forschung am 7. November 2009 teil. Mehr Information unter:

☎ www.langenacht1.orf.at

☎ www.langenachtderforschung.at.